

Aus der Stadt Halle

Der Brief an die Tänzerin . . .

Es klingelt. Die junge Frau öffnet die Tür. Ein Mann steht draußen. Er hat einen Brief in der Hand, ein nettes feines Briefchen, Kopierpapier.

„Was wünschen Sie?“ „Ist Ihr Herr Gemeinlich nicht zu Hause?“ „Nein.“ „Der Mann ist häufig weg. Dreht das Briefchen hin und her. Ein jähes Mähnen. In der jungen Frau flammst jäheserlicher Verdacht auf.“

„Was ist mit dem Brief?“ Der Mann gerät höchlichst in Verlegenheit. Schließlich kommt er mit der Sprache heraus: „Ich sollte den Brief von Ihrem Mann abgeben, aber die Dame ist nicht zu Hause.“

Die junge Frau erblaßt, verlangt den Brief. Er geht zurück. „Den Brief muß ich Ihrem Manne selbst geben.“

„Hier sind fünf Mark, geben Sie mir den Brief.“

„Oh darf es nicht, sonst läßt mich Ihr Herr Gemeinlich nie wieder was verdienen.“

„Geben Sie wenigstens die Adresse!“ „Heute ist Sonntag. Die Tänzerin in ihrem schicklichen Total. „Nehmen Sie die fünf Mark, ich muß den Brief haben.“

„Ihr Mann zahlt aber immer zehn Mark.“ „Gut, hier haben Sie zehn Mark.“

„Sie erhält den Brief, und er verschwindet. Mittags, als der Gatte nach Hause kommt, frohlockt er. Er wundert sich. Kaum ein Dank auf seinen freundlichen Gruß. Schweigen auf seine Fragen.“

„Da — neben seinem Teller liegt ein Brief. „Hier, der Brief an Deine Lola.“ — „Was, Lola?“ — „An Deine Tänzerin“. Der Mann wird unruhig. Reißt den Brief auf und findet ein leeres Blatt darin. Die Gattin steht weinend. „Wilmichig wird ihr die Salbe klar, sie in einem Schwimmbad zum Dofen gefallen. Nun ärgert sie sich über ihre Eifersucht.“

Den frechen Schwimmler aber sucht man noch.

Schwarz-Weiß-Rot, nun erst recht!

Deutschnationale Wählergemeinschaft

Die Deutschnationale Volkspartei hatte für Dienstag zur Wahlversammlung ausgerufen. Domprediger Martin Wandegard sprach über: „Schwarz-Weiß-Rot, nun erst recht!“ Er gab zuerst einen Ueberblick über die Gründe unseres Zerfalls, über die Launen, die uns das Dames-Gutachten anlegt und über die Haltung der Regierung. In erster Linie, so führte der Redner weiter aus, hatte die SPD Interesse an der Auflösung des Reichsausschusses. Jetzt will die nationale Politik unter Schwarz-Weiß-Rot außenpolitisch handeln. Er will das Dames-Gutachten innerlich unterhüteln, will nicht erfüllungsbereit sein, sondern den Feind von seiner Seite überzeugen. Der Kampf gegen die Kriegsschuldfrage soll schon um der Ehre der Gefallenen wegen aufgenommen werden. Deutschland darf nicht alle Lasten tragen, obwohl die S. P. D. sich immer schüchtern vor das internationale Kapital stellt. Auch gegen den Eintritt in den Völkerverbund erhebt sich der Kampf, wir würden dadurch alle Schuld anerkannt. Die D. N. P. lehnt das System Genöve ab, der in Mandag durch großes Spionagewerk eine Totengedächtnisfeier belagert läßt und in Potsdam einem feindseligen Beschuldigungskrieg. Der Redner kam dann auf die alten, pflichterfüllten Beamten zu sprechen und streifte die lokale Frage. Wir müssen den deutschen Arbeiter in die nationale Front einschließen, denn ohne seine Mitarbeit kommt Deutschland nicht hoch. Weg mit allem Parteigewiss und Standesbesinnel! Für alle Vaterlandsliebe steht der Feind rechts, Einigkeit kommt nur unter Schwarz-Weiß-Rot.

Den Ausführungen des Redners folgte dräuender Beifall und als beim Deutschlandlied einzelne Begner sitzen blieben, wurden sie polizeilich aus dem Saal entfernt. Zur Debatte hatte sich niemand gemeldet.

Die Spitzenkandidaten für unseren Wahlkreis.

Die Wahlvorschläge, die von der amtlichen Prüfungskommission zugelassen worden sind, bringen wir nachstehend in einer Uebersicht. Die Reihenfolge der Parteien auf dem Stimmzettel ist diesmal nicht danach bestimmt, wie die einzelnen Wahlvorschläge bei dem Kreiswahlleiter eingegangen sind, sondern sie ist einheitlich für das ganze Reich geregelt, und zwar nach der Stimmenszahl. Diejenige Partei, die bei der letzten Wahl die meisten Stimmen auf sich vereinigen konnte, erfirst den Vorkandidaten und die anderen folgen nach der Zahl der Stimmen. Für unseren Wahlkreis ergibt sich also folgendes Bild:

Für den Reichstag:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Krüger, Peters, Frau Wadwis, Köhler.
2. Deutschnationale Volkspartei: Demeter, Leopold, Dr. Gerde, Jausch.
3. Zentrumspartei: Dr. Bölle, Speltt, Gusto, Kibele.
4. Kommunisten: Koenen, Rosenbaum, Seitz, Frau Klaus.
5. Deutsche Volkspartei: Dr. Cremer, Kubofe, Georgi, Frau Graepel.
6. Nationalsozialistische Freiheitsbewegung: Gumpert, von Hellendorff, Otto, Klotz.
7. Deutsche demokratische Partei: Dr. Hummel, Bernhard, Reuter, Schramm.

Ein wahres Gesicht.

Wir haben es bisher vermieden, an dieser Stelle polemisch in den Wahlkampf einzugreifen. Da demokratischen Kandidaten Bernhard gehört das Verdienst, den Wahlkampf in eine Form zu führen, die niedriger gehalten werden muß. Dienstagabend erklärte Bernhard in seiner Rede, wie uns ein Verleumdungsteilnehmer mitteilt, w o t t i g:

„Kandidaten, mögen sie sich Stacheln oder Ikonen nennen.“ „Ich wünsche Ihnen, daß wenn wir die Mehrheit haben, wir mit der besonnensten Mäßigkeit, Besonnen, Beharren, Unerschütterlichkeit usw. tätig auftreten werden.“

Ein Debattierender behauptete daß von Herrn Bernhard der Name Jahnke nicht genannt worden sei, daß nach seiner Behauptung unsere Vertreter bei den Handelsvertragsverhandlungen nicht sofort zurückgerufen worden seien, schrie sich Bernhard auf seinem Stuhle höchst lächelnd zurück. Es ist zweifellos Redner Bemerkung gegen die oben angeführte Behauptung der parteilichlichen Verbände eintrete, wurde der demokratische Kandidat Bernhard handgreiflich. Das ist das wahre Gesicht der Demokraten!

Kriegs-rüberfürsorge.

Augenzeugenberichte über deutsche Kriegsfriedhöfe in Nordfrankreich, Belgien, Dänemark, Lettland, Polen und Jugoslawien sind in dem folgende herausgegebenen Novemberheft der Zeitschrift „Kriegs-rüberfürsorge“ in solchen Ausmaßen veröffentlicht, daß sich jeder ein anschauliches Bild über den tatsächlichen Zustand unserer fernem Krieges-rüberfürsorge machen kann. Wir erziehen zum ersten Mal Genaueres über die von den Franzosen eigenmächtig geschaffenen „Krieges-rüberfürsorge“, gegen die in Erziehung der Weltbund Deutsche Kriegs-rüberfürsorge bereits seit längerem entlämpft. Man muß dem Weltbund wärmere Danks sagen, daß er mitgeholfen hat, solche Keilen zu ermögen. Endlich erfahren wir, was in fremden Ländern mit unseren Krieges-rüberfürsorge, endlich werden uns Wege gezeigt, wie noch Abhilfe geschaffen werden kann. Den teils erschütternden Beispielen stehen tröstliche Mitteilungen über die Arbeit

8. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes: Kodel, Wilsing, Berger, Pfeiffer.
9. Christlich-sozialistische Volkspartei: Nagel.
10. Bauern-Bund: Gaebler, Silje, Frau Weigel.
11. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Diekmann, Schmidt, Wiegmann, Lautant.
12. Aufwertungs- und Aufbaupartei: Bütt, Dr. Heine, Rodegast, Frau Peter.
13. Freiwirtschaftsbund: FFF-Freiland-Freigeld: Hebebach, Schwan, Weiland, Eiben.
14. Deutsche Partei: Kunge, Mann.

Für den Landtag:

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Dr. Wacaris, Ehrliche, Diefner, Heilmann.
2. Deutschnationale Volkspartei: Jahnke, Boes, Herrmann, Heden.
3. Zentrumspartei: Dietrich, Koepfel, Küller, Kalus.
4. Kommunisten: Wenzel, Frau Krüger, Labemann, Kilian.
5. Deutsche Volkspartei: Heidenreich, Dr. Neumann, Frenner, Herold.
6. Nationalsozialistische Freiheitsbewegung: von Hellendorff, Hinfker, Simon, Stancow.
7. Deutsche demokratische Partei: Dr. Schreiber, Frau Grünig, Dolina, Meinde, Minner.
8. Wirtschaftspartei des deutschen Mittelstandes: Kodel, Wilsing, Jacobs, Wangold.
9. Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands: Diekmann, Wiegmann, Lautant.
10. Aufwertungs- und Aufbaupartei: Dr. Heine, Bütt, Frau Peter, Rodegast.

des Volksbundes auf den Friedhöfen gegenüber. Mäße dieser segensreichen Tätigkeit allseitige Unterstützung gewährt werden. Alles Nähere ist durch den Vorsitzenden der Bezirksgew. Halle Kaufmann B. Demmerichsen, Mittelweg, zu erfahren.

Der Streit in der Metallindustrie.

Der Verband der Metallindustriellen hat gestern beschlossen, den Streikbruch in der Metallindustrie, den wir unlängst mitgeteilt haben, abzulehnen. Die Metallarbeiterverbände hatten ihn angenommen. Es wird in den nächsten Tagen vor dem Schlichter verhandelt werden.

Der Lastwagen im Schaufenster.

Ein Fuhrwerkseigentümer ließ gestern nachmittags vor dem Grundstück Friesenstraße 5 seinen mit Schutt beladenen Wagen unbenutzt stehen, nachdem er die Bremse stark angesetzt hatte, Kinder spielten an dem Wagen, dabei löste ein Schüler die Bremse. Der Wagen kam ins Rollen und fuhr in das Schaufenster einer Warenhandlung in der Krausenstraße hinein. Das Schaufenster ging in Trümmer und auch ein Schenkel Lastwagen wurde vernichtet. Verletzen kamen nicht zu Schaden.

Ein neues Aestelwagen eines Abfuhrunternehmens wird gestern vormittags ein Rad. Es dauerte geruame Zeit, ehe man den schweren Wagen durch eine Winde hochgehoben und ein neues Rad anbracht hatte.

Großer Unfall. Bergmanns Nachbarn verübten anmiese Menschen, die leider noch nicht ermittelt sind, einen Schermerz. Sie riefen durch den Feuerwehler die Feuerwehr nach der Bettiner Straße und bald danach nach der Eisenbahnstraße. Beide Male mußte die Feuerwehr helfen.

Beherrenanzahlung durch die Volk. 1. Zahlung der Beherrenrenten für Monat Dezember findet beim Volkstag 2. Thelenstraße 2 wie folgt statt: am 28. November für die H-Beherrenrenten, am 29. November für die H-Beherrenrenten, am 3. Dezember für die Nachzügler. Am 1. und 2. Dezember werden Beherrenrenten nicht gezahlt.

Die Befreiung des Fremdenverkehrs.

Ein Nachruf und eine Mahnung. Von Dr. v. Bahfeldt, Geh. Finanzrat.

In kürzeren Zeiträumen erschienen in den Tageszeitungen und in der hiesigen Presse im Besonderen die am Fremdenverkehr beteiligten Kreise und wirtschaftlichen Verbände, die die generelle Ermäßigung des Fremdenverkehrs auf die allzu hohe und unerschwingliche Befreiung durch die Gemeindeverwaltungen. Es dürfte daher vielleicht nicht unangebracht sein, diese Frage im Zusammenhang und unter Berücksichtigung der allgemeinen Gesichtspunkte zu erörtern.

Für den Fremdenverkehr ist eine besondere Befreiung des Fremdenverkehrs nur insofern, als Abwerte nach § 12 des Kommunalabgabensteuergesetzes berechtigt waren. Art. 12 des Grundgesetzes zu verwenden. Der Gedanke, den Fremdenverkehr allgemein zu befreien und als Finanzquelle zu benutzen, kam erst in der Nachkriegszeit auf und wurde durch den Umstand an. Im Frühjahre 1921 wurde dann von der Staatsregierung für Preußen eine einheitliche Abgabenordnung für den Fremdenverkehr erlassen und ihre Genehmigung durch die Provinzialbehörden delegiert. Die Säure waren, wenn auch wirtschaftlich mühsam und auch wirtschaftlich gefährlich. Die Befreiung des Fremdenverkehrs durch die Gemeinden ist im folgenden Maße die Staffeln bis zu 40 Prozent und darüber zu gestalten und besonders hohe Säure für die Uebernahme von Umländern einzuführen. Im Frühjahr 1922 hat die Provinzialregierung den Landtage einen Gesetzentwurf vor, der allen Gemeinden von einer bestimmten Einwohnerzahl ab die Erhebung der Befreiungssteuer erlaubte. In der Uebersicht über die Befreiung des Fremdenverkehrs sind die Gemeinden, die die Befreiung nicht eingeführt haben, nicht verzeichnet worden.

Nach Beendigung der Inflation begann die Angriffe der Befreiung. Kreise gegen die Befreiung des Fremdenverkehrs zu werden und man kann ihnen von diesem Zeitpunkt ab ihre Berechtigung wohl kaum verargen. Die Befreiungssteuer mußte — abgesehen von außerordentlichen Ermäßigungen — in der Uebersicht über die Befreiung des Fremdenverkehrs in Höhe und an der Umgestaltung der wirtschaftlichen Verhältnisse zu Grunde gehen. Am 12. Juli 1924 hat die Regierung ein Gesetz erlassen, das die Befreiung des Fremdenverkehrs auf höchstens 10 Prozent dringend herabzusetzen und schließlich sie leitet auch in weitem Umfange vermindern.

Man man der Befreiungssteuer einen Nachruf widmen, wo nicht man herabsetzen müssen — und das wird meist übersehen —, das die Steuer zuerst ihrer Höhe wirtschaftlich durchaus erträglich war und daß sie neben der Befreiungssteuer den Gemeinden neben der Befreiung des Fremdenverkehrs zu erzielen und auf einfache Weise Steuerbeiträge zu erzielen, die mit dem Umwandel der Inflation Schritt hielten. Selbst die Umwälzung war bemerkenswerte Beiträge nicht mehr als die Art ihrer Berechtigung und Ueberlieferung viel seit in Anspruch nahm, von der Einkommensteuer und Körperschaftsteuer ganz zu schweigen. Die Befreiungssteuer hatte mit der Befreiung des Fremdenverkehrs in wirtschaftlichen Umfange und im allgemeinen Interesse mit über Wasser zu halten, und diese Aufgabe hat sie erfüllt.

Nachdem die Inflation nunmehr als beendet angesehen ist, muß die Befreiungssteuer tatsächlich als eine einseitige Befreiung behandelt werden, da auf dem Weltwirtschaftsausschuss abgesehen von allgemeinen Steuern schon die laun zu reduzierenden, erhöhte Umladungen mit. Will man in erster Linie befreit sein, die Traditionen und die Kosten der Lebenshaltung herabzudrücken, so muß die Befreiungssteuer in Höhe wie möglich allgemein fallen, wie sie ein Kind der Inflation war, so wird sie jetzt mit ihr befreit werden müssen. Die Kosten ihrer Erhebung werden in den meisten Gemeinden auch kaum mehr in einem angemessenen Verhältnis zu ihrem Ertrage und zu den Unkosten. Häufigkeiten, die sie dem reichenden Substanz und dem Befreiungssteuer verurteilt.

Die kurze Geschichte der Befreiungssteuer man aber für die Gemeinden aus eine weitere Mahnung enthalten. In der Nachkriegszeit sind manche Steuerarten ausgedacht und in Steuerverordnungen festgesetzt, die sich gleichfalls in weitem Umfange überlebt haben dürfen. Es kommt bei an die Wohnungssteuer, an die Befreiung von Grundsteuer, von Grundsteuer, Grundsteuer, mehrmaligen Belastungsarten, öffentlichen Anstaltungen u. a. m. Die Gemeinden werden daher im eigenen Interesse prüfen müssen, ob nicht all diese Steuerarten ebenfalls befreit und der Zustand an Einnahmen



Unser Wunsch an den Raucher:

Wer gedankenlos ein wertvolles Buch liest, wer gedankenlos ein gutes Mahl verzehrt, wer einen edlen Wein gedankenlos trinkt, bringt sich selbst um den Genuß. Wer eine gute Zigarette gedankenlos raucht, kann ihre Feinheiten nicht würdigen; er wird der hohen Leistung nicht gerecht, die Sachkenntnis und Liebe zum Fach ihm bieten. Wer unsere neuen Mischungen

Löwenbräu und Gulderring

mit Andacht raucht, wird Freude und Genuß daran haben.

HAUS NEUBURG O. H. G.



